

Konrad SCHNEIDER, *Prägung und Umlauf von Dukaten im Rheinland*, Jb. für westdeutsche LG 32 (2006) S. 91–132, geht in seinem Überblick bis in das Ende des 19. Jh. und für die spätm. Epoche weit über den rheinischen Raum hinaus. E.-D. H.

Josef SCHÖNWETTER, *Zeittafel über die Münzgeschichte des Hochstifts Eichstätt*, Historischer Verein Eichstätt Sammelblatt 100 (2008) S. 75–97, bietet ab dem 8. Jh. jährweise Notizen lediglich aus der Sekundärliteratur. K. B.

Georg SCHEIBELREITER, *Heraldik* (Oldenbourg Historische Hilfswissenschaften 1) Wien u. a. 2006, Oldenbourg, 222 S., Abb., ISBN 3-7029-0479-4 (Wien) bzw. 3-468-57751-4 (München), EUR 29,80. – Als erster Band einer in Verbindung mit dem Institut für Österreichische Geschichtsforschung herausgegebenen Reihe zu den Historischen Hilfswissenschaften, die sich „eine abgerundete, aber problemorientierte Einführung“ (S. 7) zum Ziel gesetzt hat und diese mit einem Übungsteil verbindet, ist der zur Heraldik vorgelegt worden. Nach einem ausführlichen Blick auf die Forschungsgeschichte ist der Hauptteil des Bandes (S. 24–118) epochenübergreifend dem Wappen und seinen Bestandteilen gewidmet. Es folgen erheblich kürzere Abschnitte zu Wappenänderung und Wappenvereinigung, Wappenrecht, Herolden und Heroldswesen, Quellen der Heraldik, Wappensymbolen und Fabelheraldik (S. 122–154). Ein nützliches deutsch-französisches Glossar der wichtigsten Begriffe der Heraldik ist beigelegt (S. 182–188), ein Register erschließt den Band (S. 205–222). Ist der Teil über das Wappen eher eine Einführung in das Blasonieren, so zeigen die übrigen Abschnitte durchaus die vom Vf. gewollte Verklammerung mit modernen Tendenzen historischer Forschung. Besonders gelungen ist dies in den Kapiteln über Wappensymbolik (S. 146–151) und Fabelheraldik (S. 152–154). Hervorzuheben sind die für eine solche Hinführung notwendigen Abbildungen, die meist guter Qualität und stets instruktiv sind. Die Übungsaufgaben sind ebenfalls ganz auf die Vermittlung des Blasonierens ausgelegt, so werden die Wappen weder zeitlich noch räumlich verortet. Übrigens handelt es sich fast durchgehend um einheitliche, farbige Neuzeichnungen, nur selten um Abbildungen historischer Wappen. Natürlich läßt sich bei einer Literaturauswahl immer streiten, was aufgenommen werden muß. Auffallenderweise fehlen Literaturangaben zu den Siegeln als Quellen der Heraldik (S. 133 f.), bei den urkundlichen Quellen vermisste ich Gustav Pfeifers *Wappen und Kleinod* von 2001. Keinerlei Hinweise gibt es auf Internetressourcen, obwohl es allein von der Bayerischen Staatsbibl. unter BSB-CodIcon online zahlreiche digitalisierte Wappenbücher und -sammlungen gibt. Auch sollte man wahrlich auf Michel Poppofs zuletzt 2008 aktualisierte internationale Bibliographie der heraldischen Literatur verweisen (http://sfhs.free.fr/documents/biblio_internationale.pdf). Kleinere Korrekturen sind ab und zu anzubringen, so ist das Kloster Wienhausen niedersächsisch, nicht sächsisch (S. 137). Insgesamt merkt man dem Buch an, daß der Vf. ein intimer Kenner der Materie und begeisterter Heraldiker ist und den Lesern systematische Grundkenntnisse vermitteln will, doch hat er eher eine Kunst des Blasonierens als eine moderne Heraldik geschrieben. Diese Hilfswissenschaft vom tödlichen Verdacht des Positivismus zu befreien, bedürfte es aber noch klarerer Akzentuierungen der Aussagemög-